Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Donnerstag den 10. April 1856.** **Nr. 168.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 9. April. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die starke Kälte in der Krim andauere, daß indeß der Gesundheitszustand der Armee sich verbessere.

Paris, 9. April, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete bei starken Ankäufen zu 73, 80, stieg auf 74, 05 und schloß bei lebhaftem Geschäft sehr fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93, von Nachmittags 1 Uhr 93⅛ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 73, 90. 4½pCt. Rente 93, —. Credit-Mobilier-Aktien 1715. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 25. Silberanleihe 90. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 930.

London, 9. April, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 93⅛. 1pCt. Spanier 24⅞. Merikaner 23. Sardinier 95. 5pCt. Russen 105. 4½pCt. Russen 94.

Wien, 9. April, Nachmittags 12 Uhr 45 Minuten. Bankaktien niedriger, alles Uebrige fest.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metall. 86¼. 4½pCt. Metalliques 77½. Bank-Aktien 1128. Nordbahn 299½. Centralbahn 100. Elisabetbahn 110. 1839er Loose 135½. 1854er Loose 110. National-Anlehen 87⅛. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 258½. Bank-Int.-Scheine 386. Credit-Akt. 337. London 10, 02. Augsburg 101¼. Hamburg 74¾. Paris 119¼. Gold 5¼. Silber 1½.

Frankfurt a. M., 9. April, Nachmittags 2 Uhr. Lebhafter Umsatz. Berbacher weniger begehrt. Oesterreichische Fonds ohne bekannten Grund niedriger, nur Credit-Aktien merklich höher. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 118⅝. 5pCt. Metalliques 85¾. 4½pCt. Metalliques 77. 1854er Loose 109. Oesterreichische National-Anlehen 86¼. Oesterr.-Französische Staats-Eisenb.-Akt. 304. Oesterreichische Bank-Antheile 1331. Oesterreichische Credit-Aktien 197.

Hamburg, 9. April, Nachmitt. 2½ Uhr. Börse sehr fest. — Schluß-Course:

Oesterreich. Loose 110. Oesterreich. Credit-Aktien 171. Oesterreichische Eisenbahn-Aktien 920. Wien —.

Hamburg, 9. April. Getreidemarkt. Weizen unbeachtet, loco fest. Roggen nominell, Petersburg 78 angeboten. Oel pro Mai 32¼, pro Oktober 27¼. Kaffee unverändert.

Liverpool, 9. April. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 9. April. Das englische Kabinet hat die von der dänischen Regierung in Vorschlag gebrachte Kapitalisirung des Sundzolls abgelehnt und sich zur Erwägung neuer Vorschläge bereit erklärt. Die Aufstellung derselben soll noch nicht erfolgt sein.

(Die „B. B. Z." bemerkt hierzu: Die englische Regierung hat den Vorschlag Dänemark's, den Sundzoll zu kapitalisiren, übrigens nicht einfach abgelehnt, sie hat vielmehr eigentlich nur eine andere Modalität der Ablösung in Vorschlag gebracht. Das Prinzip der Kapitalisirung und die Höhe der Abfindungssumme von 35 Millionen hat England bestehen lassen; nur ist diese Summe nach dem englischen Vorschlage in Raten, die, je nachdem hier 15 oder 20 Jahre als Amortisationsfrist angenommen werden, mit $2\frac{1}{3}$ oder mit $1\frac{3}{4}$ Mill. Thalern jährlich von den betheiligten Ostseestaaten nach Maßgabe ihres Antheils an dem Zolle aufzubringen. Ungefähr gegen Ende März hat Dänemark bereits diese Erklärung England's zur Kenntniß der betheiligten Regierung gebracht. Dies ist das Authentische und Genauere der Sachlage, zu welcher der Telegraph heute weder Richtiges noch Neues beibringt.)

London, 8. April. Die heutige „Times" enthält eine Analyse der die Angelegenheiten Italiens betreffenden Denkschrift des Grafen Cavour. Sardinien, heißt es darin, habe sich auf Seiten der Freiheit gestellt, und es gezieme den Westmächten, die Bestrebungen für die italienische Unabhängigkeit zu begünstigen. Die Denkschrift verlangt, daß dem Papste seine weltliche Macht entzogen werde, und daß sich seine Thätigkeit in Zukunft nur auf die kirchlichen Angelegenheiten beschränken soll. Ein Einschreiten der Verbündeten in Neapel zur Herstellung von Bürgschaften für eine gerechte Verwaltung wird als nöthig geschildert; auch der in der Lombardei herrschenden Mißstimmung wird Erwähnung gethan. Die von den Oesterreichern gewährte Amnestie erklärt die Denkschrift für unbefriedigend und dringt auf die Gründung eines italienischen Zollvereins.

Preußen.

Berlin, 9. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Landrath v. Gottberg zu Stolp den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem früheren Schulzen Joh. Karl Kettlitz zu Lynow im Kreise Jüterbogk-Luckenwalde, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist von Weimar in Potsdam wieder eingetroffen.

[Bestätigungs-Urkunde vom 19. März 1856, betreffend die Errichtung einer Aktien-Gesellschaft unter der Firma: „Tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb."] Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc. thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir, nachdem sich eine Aktien-Gesellschaft mit dem Domizil zu Tarnowitz in Oberschlesien gebildet hat, welche die Ausübung aller Arbeiten, die unter dem Namen Eisenhüttenbetrieb zu verstehen sind, als: Darstellung von Ganz-Roheisen, Eisengußwaaren und schmiedbarem Eisen, so wie Ausbeutung von Eisenerz aller Art und Steinkohlen, — ferner das Aufsuchen und den Ankauf von Eisenerzen aller Art und von Steinkohlen, die Erlangung und Erwerbung oder Pachtung der zu ihrer Ausbeutung erforderlichen Konzessionen, — endlich den Handel mit Eisenwaaren, so wie den Verkauf von allen, aus den Eisenerzen überhaupt zu gewinnenden Produkten zum Zwecke hat, die Errichtung dieser Gesellschaft unter der Firma: „Tarnowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb" auf Grund des Gesetzes vom 9. November 1843 genehmigt und die in dem gerichtlichen Akte vom 29. Dezember 1855 festgestellten und verlautbarten Gesellschafts-Statuten bestätigt haben.

Wir befehlen, daß diese Urkunde dem gerichtlichen Akte vom 29. Dezember 1855 für immer verbunden und nebst dem wörtlichen Inhalte der Statuten durch die Gesetzsammlung und durch das Amtsblatt Unserer Regierung zu Oppeln zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden soll.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel.

Gegeben Charlottenburg, den 19. März 1856.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

von der Heydt. Simons.

Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 7. April 1856 ein Einführungs-Patent auf durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte, in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu und eigenthümlich erkannte Feuerungsanlagen, ohne Jemand in der Benutzung des denselben zum Grunde liegenden Prinzips und bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. — Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 7. April 1856 ein Einführungs-Patent auf einen Erweiterungsbohrer für Steine, soweit derselbe in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung als neu und eigenthümlich erkannt ist, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

(N. Pr. Ztg.) Der Geh. Ober-Regierungsrath Bar. v. Münchhausen hat sein Decernat im Ministerium des Innern wieder übernommen. — Die Stellen der Dirigenten der bereits erwähnten, im vorigen Jahre neu gebildeten Abtheilungen für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten bei den Regierungen in Liegnitz und Marienwerder sollen in der allernächsten Zeit besetzt werden. Es werden in dieser Beziehung genannt für Liegnitz der Ober-Regierungs-Rath v. Prittwitz in Posen, und für Marienwerder der Geh. Finanz- und Ober-Regierungsrath Rothe, bisher Dirigent der I. Abtheilung (Innere) bei derselben Regierung. — Da inzwischen der Frhr. v. Zedlitz definitiv zum Polizei-Präsidenten von Berlin ernannt worden ist, so dürfte demnächst auch die anderweite Besetzung der I. Abtheilung (Innere) bei der Regierung in Liegnitz erfolgen.

C. B. Glaubwürdigem Vernehmen nach beabsichtigt König Max von Baiern im Laufe des Sommers eine Reise nach dem nördlichen Deutschland, und wird derselbe dann vermuthlich längere Zeit in Berlin verweilen. — Es findet gegenwärtig in den bei diesem Gegenstande ressortmäßig betheiligten Ministerien eine Revision der Kaufmannschafts-Statuten und Börsenordnungen statt, die zum größten Theil veraltet sind und theils die Ausschweifungen begünstigen, die man gegenwärtig zu unterdrücken sich bemüht, theils wegen ihrer nach andern Seiten hin allzu rigorosen Bestimmungen ganz außer Anwendung bleiben müssen. Die berliner Börsenordnung datirt von 1825, und hat hauptsächlich den Mangel, den Börsenvorstehern große Befugnisse beizulegen, ohne daß ihnen die Mittel gewährt sind, um von denselben Gebrauch zu machen. Hauptsächlich dieser Mangel ist es, welchem abgeholfen werden soll.

Die heutige 24. Sitzung des Herrenhauses begann um 12¼ Uhr. Nach einigen geschäftlichen Bemerkungen geht man sofort zur Erledigung der Tagesordnung über, welche 5 Nummern enthält: I. Antrag des Hrn. v. Karstedt, betreff. die Vorbereitung einer Gesetzesvorlage, welche die Einführung fidei-kommissarischer Successions-Ordnungen und Bestimmungen bei kurmärkischen (einschließlich altmärkischen) und neumärkischen Lehnen erleichtert (der betr. besonderen Kommission überwiesen). — II. Bericht der Justiz-Kommission über den Dr. Brüggemannschen Antrag, betr. die Wiederherstellung der geistlichen Gerichtsbarkeit in Ehesachen für Katholiken. — Die qu. Kommission schlägt dem Hause einstimmig vor, zu beschließen:

„In Erwägung: daß das Herrenhaus sich nicht veranlaßt finden kann, in einer Sache, welche die Gründung innerer kirchlicher Einrichtungen voraussetzt und deshalb besondere Schwierigkeiten und Rücksichten für die Staats-Regierung bietet, mit selbstständigen Anträgen vorzugehen; in Erwägung ferner: daß eine Reform der allgemeinen bürgerlichen Legislation über Ehescheidungen bevorsteht, und es deshalb nicht an der Zeit ist, besondere Festsetzungen für die eine Konfession zu treffen, geht das Haus über diesen Antrag zur Tages-Ordnung über."

Der Antragsteller entwickelt in einem sehr umfangreichen Vortrage die bereits bekannten Motive seines Antrages, denselben aufrecht haltend.

Herr Dr. Götze tritt dem hauptsächlich entgegen — obgleich er das Prinzip des Antrages anerkenne und achte, weil das Bedürfniß der evangelischen Kirche nach einer kirchlichen Behandlung der Ehesachen, der differenten dogmatischen Auffassung der Ehe, welche zwischen beiden Bekenntnissen obwaltet, ungeachtet, ein gleich großes ist, und eine Erledigung der Sache nur nach einer Seite hin weder zweckmäßig noch zulässig scheint.

Graf v. Merveldt für den Antrag, hebt die praktische Seite desselben, ohne wesentlich Neues anzuführen, hervor.

Herr v. Frankenberg begiebt sich des Wortes.

Herr Dr. v. Düesberg berührt die historischen Beziehungen und erklärt sich für den Antrag, der ja der Regierung vollkommen freie Hand lasse.

Herr Dr. Stahl (Berichterst.) motivirt den Kommissionsantrag in längerer Ausführung. Er nimmt, dem apodiktischen Antrage gegenüber, das gute Recht des preuß. Staates, dem durch das Tridentinum unmöglich vorgeschrieben sein kann, welchen Standpunkt er seinen Gerichten in diesem Falle anweisen müsse, und das gute Recht der evangelischen Kirche in Anspruch. Er macht ferner darauf aufmerksam, daß der Staat nicht muthwillig die geistliche Gerichtsbarkeit in Ehesachen aufgehoben habe, sondern eine vollständige Revolution Rechte aller Parteien absorbirte. Wie die Kirche Rechte an den Staat, so habe der Staat Rechte an die Kirche verloren; jene wieder einfordern, die Herausgabe dieser aber verweigern, sei nirgends gerechtfertigt. Mit der Annahme des Antrags würde die Kirche zu einer Macht gelangen, die nur dem Staate, als der höchsten weltlichen Macht, zusteht, denn sie würde dann entscheiden über Ehelichkeit oder Unehelichkeit der Kinder, ihrer Erb- und Successionsfähigkeit, Vermögensabtretung ꝛc. — Dagegen müsse sich der Staat durchaus schützen und nicht Rechte der gefährlichsten Art konstitutionell verbürgen, um sie dann nie wieder einziehen zu können. Der evangelischen Kirche mangele es auch in dieser Beziehung, es sei deshalb eine Verletzung derselben, zu fordern, die Angelegenheiten der katholischen Kirche vorerst zu ordnen und diese so außerhalb des Gesetzbuches zu stellen, was für jene Giltigkeit behalte. — Der Justizminister (der sich mit mehreren Regierungskommissarien am Ministertische befindet) versichert, daß die Regierung diese schwierige Frage nach wie vor in lebhafteste Erwägung ziehen werde. — Bei der Abstimmung wird der Kommissionsantrag angenommen. Die übrigen 3 Nummern der Tagesordnung bleiben unerledigt. Schluß der Sitzung nach 3½ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Hechingen, 6. April. [Königlicher Besuch erwartet.] Der „Schw. M.", meldet: „Die vorgestern offiziell hier angelangte Kunde von dem Besuche JJ. MM. des Königs und der Königin in unserer Stadt, welcher bis Mitte Juni stattfinden wird, hat die hiesige Einwohnerschaft in freudige Bewegung gesetzt. Dem Vernehmen nach werden die hohen Herrschaften ihren Aufenthalt auf dem Jagdschlosse Lindich nehmen und während desselben der königl. Familie in Stuttgart ihren Gegenbesuch abstatten."

B. **Lissa** (Großherzogthum Posen), 6. April. [Die fraustädter Realschule. — Militär-Inspektion. — Einsturz eines Wohngebäudes. — Eisenbahnthätigkeit. — Vermischtes.] Einen von Jahr zu Jahr erfreulicheren Aufschwung gewinnt die vor drei Jahren neu errichtete Realschule zu Fraustadt. Durch die etwa vor 1½ Jahren errichtete Prima ist die äußere Organisation der Anstalt vollendet, so daß dieselbe nunmehr 6 vollständig gegliederte Realklassen zählt, mit denen seit Michaeli 1854 auch noch eine sogenannte Vorbereitungsklasse in Verbindung gesetzt ist. Nach dem vom Direktor Krüger zur diesjährigen Oster-Prüfung ausgegebenen Programm ward die Anstalt im abgelaufenen Schuljahre von 184 Zöglingen, denen 29 der Vorbereitungsklasse angehörten, besucht. Außer dem Direktor wirken 8 ordentliche und 2 Hilfslehrer an der Anstalt. Der zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler errichteten Bibliothek wurde auf Antrag des Direktors und der Befürwortung des königl. Kreis-Landrath, Freiherrn v. Heinitz, auf fernere drei Jahre der jährliche Zuschuß von 150 Thlr. von den Ständen des Kreises Fraustadt bewilligt. In gleicher Weise wurden die Lehrer- und Schüler-Bibliothek, sowie der naturwissenschaftliche Apparat aus etatsmäßigen Fonds, wie durch Schenkungen ansehnlich vermehrt. Den gewöhnlichen Schulnachrichten der Einladungsschrift vorausgeschickt ist die Fortsetzung und der Schluß einer bereits im vorjähr. Programm begonnenen Abhandlung des Oberlehrer Dr. Blindow: „über die hypergeometrische Reihe mit kompleren Werthen ihrer Elemente." Zu einem weniger festen Abschlusse ihrer inneren und äußeren Organisation scheint die neu gegründete höhere Unterrichtsanstalt zu Rawitsch zu gelangen, indem die Errichtung einer Prima und die davon unzertrennliche Erweiterung der Lehrkräfte vorerst noch nicht erfolgt ist. — Nach vorangegangener Inspektion der beiden hier stehenden Schwadronen des 2. (Leib-) Husaren-Regiments durch den Regiments-Kommandeur Hrn. Major Gr. Wrschowetz-Sekerka v. Sedczicz gegen Ende vorigen Monats erfolgte vorgestern die Besichtigung derselben durch den Brigadier Herrn Oberst v. Schenkendorf. — Gestern Abends 7 Uhr wurde unsere Einwohnerschaft durch einen eigenthümlichen Vorfall in Alarm versetzt. An der Ecke der Breitenstraße und Hirschgasse stürzte mit gewaltigem Krachen die nach Westen gelegene Mauer eines zweistöckigen Wohngebäudes ein, dessen oberen Gemächer zufällig wenige Augenblicke vorher von ihren Bewohnern waren verlassen worden. Treppen, Betten, Möbel und Geräthschaften, letztere zum Theil werthvoll, stürzten mit hinab und wurden unter den Trümmern der eingestürzten Mauer verschüttet. Die Bewohner des unteren Stockwerks mußten ihre Rettung durch die östlich gelegenen Fensteröffnungen bewerkstelligen. Die Straße wurde an beiden Enden sofort polizeilich abgesperrt und mit Wachen besetzt, denn das Nachstürzen der noch stehen gebliebenen Mauertheile und des Giebels stand jedem Augenblick zu befürchten und ist in den Nachtstunden zum Theil auch wirklich erfolgt. Das ganze Gebäude muß morgen unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßregeln abgetragen werden. — Auf der ganzen Linie der posen-breslauer und lissa-glogauer Bahn herrscht gegenwärtig die größte Rührigkeit. Eisenschienen, Kies und anderes Baumaterial wird Tag und Nacht in ungeheuren Massen nach den verschiedenen Stationspunkten geführt, so daß für den Transport derselben nicht genug Zug- und Arbeitskräfte geschafft werden können. Unsere Landleute und Besitzer von Fuhrwerken genießen dabei die reichhaltigste Ausbeute, an der sich die Spekulation von einzelnen Personen und Privatgesellschaften in größerem Umfange betheiligt. Auf dem hiesigen Bahnhofsterrain haben die Arbeiten gleichfalls in ausgedehntester Weise wieder begonnen. Das Kiesbett ist auf einer ansehnlichen Strecke von hier aus bereits gelegt, so daß binnen wenigen Tagen mit Legung der Bohlen wird vorgegangen werden können. Die Umzäunung des hiesigen Bahnhofsterrains ist bereits beendigt und wird der Zugang zu demselben dem größeren Publikum mehr und mehr abgeschnitten. — Mit dem Anfange dieses Monats ist die Thätigkeit der hiesigen Speise-Anstalten eingestellt worden, da es dem bedürftigeren Theil der arbeitsfähigen Einwohnerschaft an Gelegenheit nicht fehlt, sich durch Arbeit seinen Unterhalt selbst zu verschaffen. Den armen arbeitsunfähigen Bewohnern werden die gewöhnlichen Unterstützungen aus Kommunalfonds, wie vordem, verabreicht. Dagegen wird mit der Verabreichung von Brodt und einigen anderen Lebensmitteln zu ermäßigten Preisen an die Bedürftigen bis gegen Ende des Monats Juni fortgefahren werden. — Seit einigen Tagen produzirt der ungarische Steinschläger Simon Levy dem hiesigen Publikum seine herkulische Kraft und Gewandtheit, seine Vorstellungen sind in der Regel sehr stark besucht. — Mit dem Beginne des neuen Unterrichtsjahres am hiesigen königlichen Gymnasium ist die Stelle eines Lehrers der polnischen Sprache und Literatur, sowie die eines katholischen Religionslehrers durch die geeigneten Lehrkräfte wieder besetzt und damit den wesentlichen Bedürfnissen abgeholfen worden.

Frankreich.

Paris, 7. April. Die auf heute angesagt gewesene Sitzung des Kongresses ist auf morgen vertagt worden. Die Konferenzen haben sich bereits mit den Instruktionen für die Kommission befaßt, welche über die Frage der Donaufürstenthümer, sowie über die Grenz-Berichtigung in Bessarabien Bericht zu erstatten haben wird. Die Ratifikationen des Friedens-Vertrages werden viel früher ankommen, als man erwartet hatte, und der Austausch derselben dürfte sehr bald vor sich gehen. Mit der Grenzberichtigung in Bessarabien sind russische und österreichische Offiziere beauftragt worden. Dieselben sind bereits in Paris eingetroffen, um daselbst ihre Instruktionen abzuwarten. — Die Regierung wird bei der fortwährend gedrückten Haltung der Börse, statt eine Anleihe auszuschreiben (wie gemeldet) für 350 Millionen Staatsschuldscheine ausgeben. Eine andere Maßregel, welche, wie wir Ihnen verbürgen können, bereits festgesetzt ist, wird große Bewegung am hiesigen Platze hervorrufen. Man wird dreißig neue Börsenagenten kreiren. Dieselben werden eine Million zu bezahlen haben, und zwar 500,000 Fr. an den Staatsschatz und 500,000 Fr. an ihre Kollegen. Da diese jetzt die Zahl von 60 erreichen, so würden 250,000 auf jeden von ihnen kommen. Der Zudrang zur Erhaltung dieser Stelle bleibt doch ein sehr großer, da eine solche Stelle 1,700,000 Fr. werth ist und die Vermehrung der Zahl der Börsen-Agenturen keineswegs dieselbe erheblich im Preise drücken werden. Die Errichtung neuer Agenturen ist bei der ganz außerordentlichen Zunahme der Geschäfte eine nothwendig gewordene Maßregel.

Die „Patrie" bringt heute ebenfalls die Nachricht von der bevorstehenden Abreise des Grafen Orloff und dessen Ersetzung durch Herrn v. Titoff. Graf Orloff — sagt dieselbe — sei für Ende dieses Monats nach Petersburg berufen worden, um den diplomatischen Konferenzen beizuwohnen, die Anfang nächsten Monats in der russischen Hauptstadt stattfinden sollen. Die heutigen „Debats" bringen einen längeren Artikel, worin einige Enthüllungen über den Vertrag vom

30. März gemacht werden. Man hält die darin gegebenen Einzelheiten für ziemlich genau. Herr v. Bourqueney, Mitglied des Kongresses, war nämlich früher Mitarbeiter der „Debats“, und man ist deßhalb der Ansicht, daß die „Debats“ diese Enthüllungen nicht gemacht haben, ohne vorher Herrn v. Bourqueney um Rath zu fragen. — In Toulon sind Befehle zur Vorbereitung der Expedition nach Madagascar eingetroffen, die jedoch nicht vor der Rückkehr unserer Orient-Armee unternommen werden wird, da ein Theil derselben dabei mitwirken soll. Wie verlautet, wird die Expedition den Weg über Aegypten nehmen; auf der Insel de la Réunion (Bourbon) oder in den Häfen von Abyssinien sollen Magazine angelegt und Dampfer-Stationen für die Verbindungen mit dem rothen Meere errichtet werden. Auf Madagascar, das zwischen 1½ und 2 Millionen Einwohner zählt und wo die Franzosen schon unter Ludwig XIV. zwei Niederlassungen besaßen, ist kaum ein gefährlicher Widerstand zu erwarten, da die Eingebornen in zwei einander feindliche Rotten getheilt sind. Die Hovas, die jetzigen Beherrscher des Landes, bilden die Minderzahl, und die von ihnen unterdrückte Mehrzahl wird sich vielleicht zu ihrer Bekämpfung verwenden lassen. (K. Z.)

Man erzählt sich, von verschiedenen Seiten sei der Kaiser angegangen, zeitweise authentische Mittheilungen über den Gang der Verhandlungen im „Moniteur“ zu gestatten. Man sagte dem Kaiser: es ist besser, daß die Welt das Geheime als das Unwahre wisse. Der Kaiser erwiderte darauf: die Welt wird Ihnen dafür nicht Dank wissen, die Welt will Interessantes erfahren, und unsere Geheimnisse sind das nicht. — Die Feststellung der Grenzen Bessarabiens werden noch in diesem Monat beginnen. Eine Kommission von Offizieren der russischen und österreichischen Armee hält täglich Sitzungen. Louis Napoleon hat eigenhändig die Grenzlinien, wie er sie vorschlägt, auf einer Karte marquirt, und die Offiziere wissen die Sachgemäßheit seiner Vorschläge nicht genug zu rühmen. Man kann von ihm nicht sagen, was Sieyes von Napoleon I. sagte: „Il sait tout, il fait tout et il peut tout,“ aber eine ansehnliche Dosis von jenem Genie des ersten Kaisers hat er ererbt. In einem Stücke scheint es ihm jedoch zu fehlen, das ist der Finanzpunkt. Er selbst soll sich scherzend über diesen Mangel geäußert haben: ich verstehe nicht viel davon, vielleicht weil ich darüber geschrieben habe. Die Vermehrung der Schatzbons auf 350 Mill., die ich Ihnen kürzlich ankündigte und welche das „Bulletin des Lois“ heute amtlich bringt, ist sein Werk. Herr Mayne selbst, der, wie man sagen könnte, von den Finanzen nichts versteht, obgleich er nicht darüber geschrieben hat, soll sich der Maßregel lange widersetzt haben. — Zum Schluß noch ein Wort über eine der großartigsten Eisenbahnbauten, die je projektirt worden sind. Man schnappt bereits nach den Aktien, obschon bis jetzt noch kaum das Papier dazu vorhanden sein mag. Es handelt sich bei der Eisenbahn um eine Verbindung der Rhone und Saone. Sehen Sie die Karte an, und Sie werden mein Staunen über das Riesenhafte dieses Projekts theilen. (B. B. Z.)

Großbritannien.

London, 7. April. Für morgen ist ein Geheimrath angekündigt, und die „Times“ glaubt, daß die den Verkehr mit Rußland betreffendan Verbote durch diesen sofort aufgehoben werden dürften. Es ist ersichtlich, fügt sie hinzu, daß die Regierung der Geschäftswelt dadurch den besten Dienst leisten werde, denn eine längere Dauer jener Beschränkungen nach erfolgter Aufhebung der Blokade würde den ganzen Frühjahrsverkehr den Neutralen in die Hände spielen. — Lord Clarendon wird Ende kommender Woche hier zurückerwartet, und man hofft, daß bis dorthin die Ratifikationen des Friedens-Traktates ausgetauscht sein werden.

Die große Flotten-Revue wird, wie es heißt, erst am 17. stattfinden, doch ist darüber nichts Bestimmtes zu sagen. Einstweilen sind alle Stuben in Portsmouth und auf viele Meilen in der Runde um fabelhafte Preise gemiethet, und aus aus allen Theilen des Landes werden Tausende von Schaulustigen auf Dampfbooten eintreffen, so daß diese eine zweite artige Flotille bilden werden, die, was die Anzahl der Schiffe betrifft, der manövrirenden Flotte kaum nachstehen wird. Letztere wird in ihrer Aufstellung volle vier Meilen Raum einnehmen; die Kanonenboote stellen sich in zwei Reihen auf, und jede ihrer 4 Divisionen erhält das Kommando von den ihnen zugetheilten Flaggen-Linienschiffen. Eine dieser Divisionen macht hierauf einen Scheinangriff auf den „Rodney“ (90), eine andere auf den „Wellington“, an dessen Bord sich die Lords der Admiralität befinden werden, und wieder eine andere auf „Southsea Castle“. Die Königin erscheint auf ihrer prachtvollen Yacht „Viktoria und Albert“, den Lords vom Oberhause wird der „Transit“, den Mitgliedern des Unterhauses der „Argent“ zur Verfügung gestellt, und die noch nicht ganz ausgerüsteten Kriegsdampfer figuriren als Reserve. So lautet heute das Programm, an dem übrigens noch Manches geändert werden dürfte.

Mr. Bright befindet sich auf dem besten Wege zur Genesung, aber es dürfte doch noch geraume Zeit währen, bis ihm die Aerzte gestatten, wieder im Parlament zu erscheinen.

Amtlichen Ausweisen zufolge waren im verflossenen Jahre 369,602 £ zu Erziehungszwecken verwendet worden, und hatte das Parlament seit 1839 für den Volksunterricht 2,002,586 £ bewilligt. Von obiger Summe waren im letzten Jahre verausgabt worden: für Schulgebäude ungefähr 73,600 £, für Bücher und Landkarten 2455 £, Gehaltszulagen der Lehrer 44,878 £, Stipendien derselben 143,806 £, Normalschulen 39,960 £, Inspektion 30,241 £, für Schulen der englischen Hochkirche 232,997 £, Schulen der Wesleyaner 14,975 £, der Romanisten 13,272 £, der Arbeitshäuser 9,802 £. In Schottland kosteten die Schulen der Landeskirche 22,959 £, der Freechurch 20,693 £. Von 1839—1854 waren für 438,980 £ neue Schulen gebaut worden; im vergangenen Jahre wurden die Räumlichkeiten zur Aufnahme von 36,918 Kindern mehr erweitert, und überdies wieder neue Schulen für 63,460 Kinder gegründet. — Das gesammte Lehrerpersonal besteht dermalen (Lehrerinnen miteingerechnet) aus 12,177 Individuen.

Die englische Presse kann mit vollem Rechte sagen, daß sie während des ganzen Krieges dem französischen Alliirten gegenüber einen ganz merkwürdig hohen Grad von Diskretion an den Tag gelegt hat. Rücksichtslos offen, ja oft unverantwortlich voreilig, wo es galt, die heimische Armeeverwaltung, das Talent der englischen Generale, die Verwendung des Kriegsmaterials, die Tüchtigkeit der einzelnen Departements-Chefs oder den Wirkungskreis dieser oder jener Militärbehörde zu kritisiren, hat es doch jedes englische Blatt, gleichgiltig, ob sie Berührungspunkte mit der Regierung hatten oder nicht, zwei Jahre lang sorgfältig vermieden, auch nur das leiseste Wort fallen zu lassen, was die französische Empfindlichkeit unangenehm hätte berühren können. Aber die mühsam abgerungene Diskretion läßt sich bis zum Ende aller Tage nicht erwarten. Der neue pariser Friede wird, wenn wir nicht irren, zu Rückblicken in der englischen Presse Veranlassung geben, die, wenn gerade nicht die Allianz gefährden, doch dem kais. Alliirten unangenehm sein werden, und wir machen einstweilin auf folgende Notiz im heutigen „Chronicle“ aufmerksam: „Da der Friede zur Forschung Muße läßt, kann er auch viele Entstellungen aus den Zeiten des Krieges aufklären. Die engl. Armee, die von unsern Journalisten so ganz verachtet wurde, wird besser davonkommen, wenn nur erst die ganze Wahrheit bekannt sein wird. Es ist jetzt gewiß, daß am Tage der Almaschlacht nicht 6000 Russen in Sebastopol zurückgeblieben waren. Dies haben die russ. Bevollmächtigten in den Konferenzen gestanden. Lady Raglan ist im Besitze eines Briefes, der beweist, daß Lord Raglan nach beendeter Schlacht dem Marschall St. Arnaud sagen ließ, er sei im Begriffe, gegen Sebastopol vorzudringen; der französische General dagegen habe sich geweigert, ihn zu unterstützen, und verlangt, daß er nach Balaklawa marschire. Wäre Lord Raglan der Kommandant beider Armeen gewesen, so hätte er sie zu Anfang des Feldzuges nach Sebastopol gebracht. Wir sind ferner in der Lage zu melden, daß Lord Raglan zu vier verschiedenenmalen das Bombardement Odessa's anbefahl, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Russen von dort Verstärkungen an sich zogen, daß dieser Befehl telegr. nach Paris geschickt wurde, und daß Kaiser Napoleon viermal dessen Ausführung untersagte. Wir können ferner mittheilen, daß bei der Schlacht an der Tschernaja der engl. Kommandeur dem französischen das Anerbieten machen ließ, die Brücke zu besetzen, und den 25,000 Russen, die nach der Aussage der russ. Bevollmächtigten gänzlich aufgelöst waren, den Rückzug abzuschneiden, daß der französ. General das Anerbieten ablehnte, und die Russen entkommen ließ. — Diese Dinge müssen aufgeklärt werden.“ — Wir geben Obiges wörtlich aus „Chronicle“ wieder. Es beweist sattsam, daß die englische Presse anfängt, an der Vergangenheit des Krieges zu rütteln, und ist die Controverse nur einmal angeregt, so ist schwer abzusehen], wenn sie enden wird.

P. C. Nach einer offiziellen Erklärung im Unterhause tritt das englische Verbot wegen Ausfuhr von Eisen mit dem 8. d. Mts. außer Anwendung.

Italien.

= Von der italienischen Grenze, 6. April. Nach turiner Briefen soll die Fusion der beiden bourbonschen Linien bei der Herzogin von Orleans auf unübersteigliche Hindernisse stoßen. Der Graf von Chambord kam, wie bekannt, im verflossenen Januar nach Nervi, allwo eine Konvention abgeschlossen wurde, als aber der Herzog von Montmorency nach Deutschland an die Herzogin von Orleans geschickt wurde, um auch mit ihr diese Angelegenheit zu besprechen, weigerte sie sich — als Vormünderin ihres Sohnes, des Grafen von Paris — entschieden, die besagte Konvention zu ratifiziren. Der Graf von Paris wird am 17. August d. J. aus der Vormundschaft treten, und der erste Akt, welcher von ihm ausgehen soll, wird ein Protest gegen die in Nervi zu Stande gebrachte Fusion sein. — Die Gräfin von Neuilly, die Wittwe Louis Philipp's, hat das Anerbieten des Grafen Pallavicini, ihr sein Schloß in Pegli zu überlassen, angenommen und wird chestens von Nervi in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Nemours dahin übersiedeln.

Nach Briefen der pariser „Presse“ aus Genua ist die im Mittelmeere kreuzende nordamerikanische Flotte nach der Meerenge von Gibraltar abgegangen. Die Weisungen, welche Commodore Stringham von Washington erhielt, lassen einen Bruch zwischen der Union und England befürchten. Die vier Kriegsschiffe des nordamerikanischen Commodore sollten von Genua nach Konstantinopel fahren; da sie alsdann jedoch im Falle eines Krieges unrettbar den Briten in die Hände fallen würden, so haben sie Befehl erhalteu, in Cadix die Entwickelung der Verhandlungen abzuwarten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. April. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Matthiasstraße Nr. 27a 2 bunte Batist- und 2 bunte Kattunkleider, sowie 1 Strohsack; Kleine-Drei-Lindengasse Nr. 7 2 Mann- und 1 Frauenhemde, 1 roth- und weißkarrirter Kopfkissenbezug und 1 bunter wollener Shawl; 1 Stück blechne Dachrinne von circa 7 bis 8 Fuß Länge durch gewaltsames Losreißen von dem Hause Kleinburger-Chaussee Nr. 4; Hintermarkt Nr. 2 5 silberne Eßlöffel; Nikolaistraße Nr. 31 1 braunkattunener Frauen-Ueberrock, 1 blaukattunenes Kleid, 1 schwarze Sammtjacke mit grauem Plüschbesatz, 1 Handtuch und eine roth- und grauseidne Geldbörse, in welcher sich 3½ Thlr. befanden. Es sind polizeilich in Beschlag genommen: 1 brauner weißgepunkter kattunener Frauenrock, 1 roth-, grün- und blaukarrirtes wollenes Kinderkleidchen, 1 braunkattunene Kinderschürze, 1 leinenes Kinderhemde, 1 weißer mit Spitzen besetzter Cambrai-Unterrock und 1 violettbraunes Zeugjäckchen. — Gefunden: ein Portemonnaie, enthaltend einige Silbergroschen Geld.

In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. drohte in einem Se tengebäude des Tripke'schen Grundstücks an der Scheitniger-Thor-Barriere eine Feuersgefahr. Eine Bewohnerin des Hauses hatte ungehöriger Weise Asche, welche noch glimmende Kohlen in sich getragen, dicht an die Hausthür im Innern des Gebäudes geschüttet, und war in Folge dessen sowohl die Hausthüre, als auch die Holzdecke des Fußbodens im Hausflur in Brand gerathen. Das Feuer wurde indeß zeitig wahrgenommen und erdrückt. (Pol.-Bl.)

g. **Waldenburg,** 8. April. Seit einiger Zeit ist unter Begünstigung des herrlichsten Wetters der Ausbau unseres Rathhauses mit aller Kraft wieder in Angriff genommen worden; auch ist ein Theil der Tischlerarbeiten, größtentheils Fenster, bereits abgeliefert. Die Planirung des neuen Marktplatzes hat ebenfalls begonnen und wird dieselbe eine theilweise Erniedrigung und Umpflasterung der Freiburger-Straße zur Folge haben. — Die Arbeiten zum Bau des neuen Kreisgerichts-Gefängnisses haben ebenfalls schon seit einiger Zeit begonnen, es sind bei dem Ausschachten des Souterrains täglich zwölf, wohl auch mehrere der hiesigen Gefangenen beschäftigt. Bedeutende Vorräthe von Steinen, Sand und Ziegeln, welche letztere Herr Kommerzien-Rath Kulmiz liefert, sind schon längst angefahren, so daß, kommen erst die Maurer in Thätigkeit, der Bau gewiß sehr schnell in die Höhe gehen wird. — Dem Vernehmen nach soll zwischen den Bevollmächtigten des Herrn Fürsten v. Pleß und den städtischen Behörden nun endlich doch eine Einigung wegen der Wasserentschädigungsfrage — und zwar für beide Theile zufriedenstellend — zu Stande gekommen sein. Es dürften also wohl binnen Kurzem die an Wassermangel leidenden Theile der Stadt zufriedengestellt werden, da wahrscheinlich noch in diesem Jahre die Wasserleitung aus Bärengrund und Heinrichsgrund, an welchen Orten schon vor einigen Jahren die Kommune ergiebige Quellen erwarb, in Angriff genommen werden wird. — Am vergangenen Sonntage wurde unsere gute Stadt und theilweise die evangelische Kirche der Schauplatz einer tragi-komischen Begebenheit. Ein verlobtes Brautpaar, von welchem die Braut evangelischen, der Bräutigam katholischen Glaubens, hatten ihre Hochzeit auf diesen Tag festgesetzt und beschlossen, sich in der evangelischen Kirche trauen zu lassen, nachdem zuvor jedes in der Kirche seiner Konfession das heilige Abendmahl genossen. Als die Braut mit den Zeugen wohl über eine Stunde vergeblich in der Kirche die Ankunft des Bräutigams erwartet, werden Nachforschungen angestellt und ermittelt, daß der Treulose gar nicht in seiner Kirche gewesen. Endlich findet man in seiner Wohnung einen Zettel, auf welchem er vermerkt, daß man auf ihn nicht länger zu warten habe, indem er der Welt auf ewig Lebewohl gesagt und im Haynbusche zu finden sei. Nach vergeblichem Suchen stellt sich der längst Todtgeglaubte in den späten Abendstunden von selbst wieder ein, und sollen ihm seine eigenen Brüder die Todesgedanken sehr energisch benommen haben. Daß unter so bewandten Umständen aus der Hochzeit nichts werden wird, steht wohl zu erwarten. — Gestern Abend verläßt die Frau eines in der Gartenstraße im Baumert'schen Hause wohnenden Gemüsehändlers, nachdem sie im Ofen ein tüchtiges Feuer angezündet, ihre Wohnung, um auswärtigen Geschäften nachzugehen. Kurze Zeit darauf bemerken einige auf der Straße spielende Kinder, daß dichter Rauch aus allen Ritzen der geschlossenen Fenster dringt und machen Vorübergehende hierauf aufmerksam. Der betreffende Hauswirth, davon in Kenntniß gesetzt, öffnet, als er die Thür verschlossen findet, dieselbe mit Gewalt und nimmt zu seinem nicht geringen Schrecken wahr, daß das nahe dem Ofen gelegene Reisig und Holz in Brand gerathen ist. Zum größten Glück waren einige Kannen Wasser hinreichend, die dem hölzernen Hause drohende Gefahr noch rechtzeitig abzuwenden. — Gegen 9 Uhr gestern Abends beobachteten wir in der Richtung nach Nord-Ost anhaltendes Wetterleuchten bei ziemlich heiterem Himmel; die Folge davon war, daß es heute fast den ganzen Tag regnete und einmal bei fast ziemlich milder Temperatur ziemlich heftig schloßte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Gerichtliche Entscheidungen, und Verwaltungs-Nachrichten rc.

C. B. Das Obertribunal hat noch kürzlich in einem sehr wichtigen, eine adelige Familie Westpreußens betreffenden Erbschafts-Prozeß angenommen, daß die besonderen Erbrechte adeliger Familien jenes Landestheiles noch in Kraft bestehen und zu den von der Verfassung aufgehobenen Standesvorrechten und Privilegien nicht gehören. Namentlich sei es ein noch heute zu Rechte bestehender Grundsatz, daß den Töchtern adeliger Eltern in Westpreußen bei Konkurrenz mit Brüdern oder deren Abkömmlingen kein Erbrecht auf den väterlichen oder mütterlichen Nachlaß zustehe, dieselben haben vielmehr nur einen Brautschatz zu fordern.

P. C. Das Jagdpolizeigesetz vom 7. März 1850 verpflichtet Jeden, welcher die Jagd ausüben will, zur Führung eines Jagdscheins, ohne zu unterscheiden, ob auf eigenem oder fremdem, auf eingefriedigtem oder offenem, auf großem oder kleinem Terrain gejagt wird. Daher bedarf des Scheins auch derjenige, welcher in seinem eingefriedigten Garten ein Stück Wild fängt oder aufgreift. Diesen Satz hat das königl. Ober-Tribunal bei Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde eines Verurtheilten neulich ausgesprochen.

[Zum L. Meyer'schen Prozeß.] Die Vernichtung des, gegen den Bankier Louis Meyer von dem Schwurgericht ergangenen, Erkenntnisses durch das k. Ober-Tribunal ist bereits mitgetheilt worden. Jetzt sind die Gründe des vernichtenden Erkenntnisses erschienen. Sie lauten im Wesentlichen dahin:

In Erwägung, daß die Nichtigkeitsbeschwerde ohne Grund den rechtlichen Standpunkt der Anklage angreift, indem zwar die Behauptung der Staatsanwaltschaft, als gebe es strafrechtlich eine Theilnahme an der Theilnahme, d. h. eine Theilnahme an der Thätigkeit eines Anderen, welcher nicht Thäter ist, unbegründet erscheint, und indem ferner die aktive Bestechung allerdings an und für sich nur als Theilnahme an dem Verbrechen der passiven Bestechung im § 310 des Strafgesetzbuches aufzufassen sein würde, daß jedoch § 331 bestimmt: Nehmen Personen, welche keine Beamte sind, an einem der in diesem Titel bezeichneten Verbrechen oder Vergehen Theil, so sollen, so weit keine Ausnahmen bestimmt sind, „die allgemeinen Grundsätze über Theilnahme gelten,“ daß als eine solche Ausnahme der § 311 sich darstellt, indem er die aktive Bestechung mit besonderer Strafe bedroht, abweichend von der Regel des § 35, und diese Ausnahme demnach in dem Sinne zu verstehen ist, daß nunmehr die mit besonderer Strafe bedrohte aktive Bestechung, vermöge ihres selbstständig im Gesetz ausgedrückten Thatbestandes und ihrer besonderen Strafe im Uebrigen auch als ein selbstständiges Vergehen straftrechtlich zu behandeln und demgemäß auch eine strafbare Theilnahme durch Anstiftung oder Hilfsleistung anzuerkennen ist — in Erwägung jedoch, daß das Verdikt der Geschwornen zur Feststellung einer solchen Theilnahme gegen den Angeklagten Meyer nicht ausreicht, indem durch dasselbe nur festgestellt worden, daß der Angeklagte Meyer schuldig, die Geldmittel, welche zu der That gedient, wissend, daß sie dazu dieneu sollten, hergegeben zu haben, wogegen für nicht erwiesen angenommen, daß er die Gebrüder Reichenheim durch Ueberredung zur That bestimmt — in Erwägung endlich, daß durch dies Verdikt der Thatbestand des Vergehens oder der Theilnahme, deren Meyer sich schuldig gemacht, nicht gehörig festgestellt worden, daß hiernächst die Anklage, so weit sie durch den verneinenden Theil des Verdikts nicht erledigt worden, noch zu erledigen ist, die Konnexität mit dem Verbrechen, das ferner aber wegfällt, mithin die Kompetenz des Schwurgerichts aufhört — in Erwägung dieser Gründe wird erkannt, daß das Erkenntniß des Stadtschwurgerichts gegen den Angeklagten Meyer zu vernichten, und die gegen ihn erhobene Anklage zur nochmaligen Verhandlung vor eine Deputation des Stadtgerichts zu verweisen. (Sp. Z.)

Bern, 4. April. In Thun wurde am 31. März um die Mittagszeit ein leichter Erdstoß verspürt. — Im Königreich Neapel sind in letzter Zeit wiederholt Erderschütterungen vorgekommen, und zwar fanden welche am 10. März in Cittaducale, zweimal in der Nacht vom vom 13. auf den 14. März, und in Potenza, Canosa, Castrovillari, Spezzano, Albanese, Cosenza, Nicastro, Molfetta, Bari und Barletta statt. — In Wallis, im berner Oberland und am luzerner See hat sich der Frühling so frühzeitig eingestellt, daß bereits Reisende kommen, die Pässe frei von Schnee sind und der Rigi bestiegen werden kann. Aber die Nächte sind doch noch so kalt, daß neulich in der Nacht ein Betrunkener bei Bern erfror.

Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thalern:

	oberschles.,	Wilhelmsb.	B.-S.-Fr.,	N.-Br.,
Vom 23. bis 29. März 1856:	37,990	8,691	8,860	1,343
in demselben Zeitraum 1855:	53,000	9,556	7,426	1,964
1856 weniger:	15,010	865;	mehr: 1,434;	weniger: 621
mehr bis 23. März 1856:	49,928	66,730	23,399	723
mehr in 13 Wochen 1856:	34,918	65,865	24,833;	weniger 1344

Berliner Börse vom 9. April 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	100¾ bez.
dito 1852	4½	100¾ bez.
dito 1853	4	96½ bez.
dito 1854	4½	100¾ bez.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113¾ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	150 bez.
Preuß. Bank-Anth.	4	132½ bez.
Posener Pfandbr.	4	100 Gl.
dito	3½	90 bez.
Russ. 6. Anl. Stgl	5	95½ bez.
Polnische III. Em	4	92¾ Br.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¾ Gl.
dito à 300 Fl.	5	92 Gl.
dito à 200 Fl.	—	20½ Gl
Hamb. Pr.-Anl.	—	69 Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	65¾ bez.
dito Prior.	4½	93¾ Br.
Berlin-Hamburger	4	113 Gl.
dito Prior. I. Em.	4½	— — —
dito Prior. II. Em.	—	— — —
Berbacher	4	161½ u. ¼ bez.
Breslau-Freiburg.	4	171 à 172 bez.
dito neue	4	159 A. à 164 bez.
Köln-Mindener	3½	174½ Br.

Köln-Minden Pr.	4½	100 bez.
dito II. Em.	5	102¼ bez.
dito II. Em.	4	91 bez.
dito III. Em.	4	90½ Br.
dito IV. Em.	4	90½ Br.
Mainz-Ludwigsh.	4	— — —
Mecklenburger	4	55 à 55¼ etw. bz.
Niederschlesische	4	93½ Br.
dito Prior.	4	94 Br.
dito Pr. Ser. I. II	4	94 bez.
dito Pr. Ser. III.	4	93¼ bez.
dito Pr. Ser. IV.	5	102 Br.
dito Zweigbahn	4	89 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61⅞ u. ¾ etw. bz.
dito Prior.	5	101½ bez.
Oberschlesische A.	3½	211½ Br.
dito B.	3½	179½ Br.
dito Prior. A.	4	93 Gl.
dito Prior. B.	3½	81½ bez.
dito Prior. D.	4	90 bez.
dito Prior. E.	3½	78 bez.
Rheinische	4	120½ à 120 bez.
dito Prior. Stm.	4	119½ bez.
dito Prior.	4	90¼ Br.
dito Prior.	3½	82¼ bez.
Stargard-Posener	3½	96 bez.
dito Prior.	4	91½ Gl.
dito Prior.	4½	99½ Br.
Wilhelms-Bahn	4	228 à 229 bez.
dito neue	4	190 bez.
dito II. Prior.	4	90¼ bez.

Die Börse war sehr geschäftslos; nur in Breslau-Freiburger neuen und in Kosel-Oderberger alten Aktien fanden zu steigenden Preisen einige Umsätze von Belang statt.

Stettin, 9. April. Weizen fest, loco magdeburger schwimmend 88, 89 Pfd. 104 Thlr. B., 103 Thlr. G., 88, 89 Pfd. gelber pro Frühjahr 102 Thlr. G. Roggen, anfangs höher bezahlt, dann weichend; eine Anmeldung 82 Pfd. 65 Thlr. bez., 82 Pfd. pro Frühjahr 66½, 66, 64 Thlr. bez., 64½ Thlr B., 64 Thlr. G., pro Mai-Juni 66—63¼ Thlr. bez. u. G., 64 Thlr. B., pro Juni-Juli 64½, 64, 63¼, ⅙, 63 Thlr. bez., pro Juli-August 63, 64, 62 Thlr. bez., pro August-Sept. 60 Thlr. B., pro Sept.-Oktbr. 57 Thlr. Br. 56 Thlr. G. Gerste, loco nach Qualit. 55, 54½ Thlr. pro 75 Pfd. bez., große pomm. pro Frühj. 74, 75 Pfd. 53 Thlr. bez. Hafer fest, loco 35, 34½ Thlr. pro 52 Pfd. bez., pro Frühj. 50, 52 Pfd. 35 Thlr. bez. u. Br. Erbsen, loco dänische 74 Thlr. bez. Rüböl flau, loco 17⅙, Thlr. Br., pro April-Mai 17$\frac{1}{12}$, 17 Thlr. bez., pro Sept.-Okt. 14 Thlr. bez. u. G. Spiritus schließt fester, am Landmarkt und loco ohne Faß 13⅝, 13$\frac{9}{16}$, ½, ⅜ pCt. bez., pro Frühj. 13½, ¼ pCt. bez., 13½ pCt. G., pro Mai-Juni 13⅜ pCt. bez., pro Juni-Juli 13⅜ pCt. bez., 13¼ pCt. B., pro Juli-August 13 pCt. bez. u. B., pro Aug.-Septbr. 13 pCt. G., pro Sept.-Okt. 13 pCt. B.

≅ **Breslau,** 10. April. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt ruhig, schwache Kauflust. Saat-Hafer begehrt. — Kleesaaten ohne Angebot, Begehr für rothe Saat sehr gut.

Weizen, weißer bester 130—140 Sgr., guter 110—115—120 Sgr., mittler und ord. 90—100—105 Sgr., gelber bester 120—128—134 Sgr., guter 105 bis 115 Sgr., mittl. und ord. 80—90—100 Sgr., Brennerweizen 60—75 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Roggen 86pfd. 94—96 Sgr., 85pfd. 92 bis 93 Sgr., 83pfd. 90—91 Sgr., 82pfd. 84—86 Sgr. nach Qual. — Gerste 65—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — Hafer 37—43 Sgr. — Erbsen 105—115 Sgr. — Winterraps 138—140 Sgr., Sommerraps und Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 19½—20½ Thlr., feine und feinmittle 18 bis 19 Thlr., mittle 16½—17⅔ Thlr., ord. 14—16 Thlr., hochfeine weiße Saat 28½—29½ Thlr., feine 27—28 Thlr., feinmittle 25½—26½ Thlr., mittle 24—25 Thlr., ord. 20—23 Thlr. Thymothee 5½—6½ Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.